

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 18. September 1887.

№ 109.

Mit Nr. 114 schließt das dritte Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind bis zum 25. d. M. aufzugeben. Für Nachlieferungen können wir nicht garantieren.

Vor 40 Jahren.

Die vielbesprochene und von Prinzipalsseite aus stark beförderte „Tarifgemeinschaft“ ist keineswegs eine Erfindung der neuesten Zeit; nein, eine solche gab es schon zu jener Zeit, wo die Buchdrucker erst sich zu organisieren anfangen. Vor uns liegt das „Statut der Breslauer Buchdrucker-Gesellschaft nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 8. Oktober 1848“; dasselbe ist lediglich die Stipulation eines Tarifvereins zwischen Prinzipalen und Gehilfen, denn es enthält nur einen Tarif und einige zur Ausführung desselben für notwendig gehaltene Bestimmungen. Im Eingange dieses Statuts heißt es: „Die Breslauer Buchdrucker, sowohl Prinzipale als Gehilfen, bilden eine Korporation unter dem Namen ‚Breslauer Buchdrucker-Gesellschaft‘. Dieselbe hat durch gemeinsames Ueber-einkommen folgende Festsetzungen aufgestellt und durch Namens-Unterschrift sich zu ihrer Aufrechterhaltung verpflichtet.“ Dann folgt ein vollständiger Tarif für Setzer und Drucker, den wir, weil seine Festsetzungen heute interesselos sind, nicht mitteilen wollen, wohl aber wollen wir der Anhängsel zum Tarif erwähnen, denn von diesen ist manches auch heute noch interessant. Da heißt es unter Maschinenmeister: „1. Die vorhandenen Pressen sollen womöglich erst volle Beschäftigung haben, ehe Maschinen in Wirksamkeit treten. 2. Gewöhnliche kleine Auflagen sind vorzugsweise auf der Handpresse zu drucken. 3. Jede Maschine ist durch einen gelernten Buchdrucker als Maschinenmeister zu dirigieren.“ Und weiter findet sich hier eine „Anmerkung“, die auch heute noch viel Gutes stiften könnte: „Ueberhaupt ist bei Besetzung von Druckereiposten, wie z. B. Zeitungs-Expediten, Korrektoren u., z. B. z. B. der auf wirklich gelernte Buchdrucker Rücksicht zu nehmen.“ Bezüglich der Lehrlingszahl ist zwar festgesetzt, daß jede Druckerei mit einem Gehilfen oder auch bloß dem Prinzipal zwei Lehrlinge, mit zwei Gehilfen drei Lehrlinge halten kann, aber der vierte Lehrling kann erst auf acht, der fünfte auf zwanzig Gehilfen eingestellt werden und zu jedem weitem Lehrling bis zur Maximalzahl von acht sind je zehn Gehilfen erforderlich. Druckerlehrlinge dürfen auf eine bis drei Pressen einer, auf fünf Pressen zwei gehalten werden und da, wo der Druck lediglich durch Maschinen erfolgt, darf „natürlich“ gar kein Druckerlehrling gehalten werden. Die Lehrzeit ist mit fünf Jahren, das Aufnahme-geld mit 3 Thln., das Lossprechgeld mit 10 Thln., der Kassenbeitrag mit 4 Thln. festgesetzt. —

An der Spitze der Genossenschaft stand ein Vorstand von drei Prinzipalen und sechs Gehilfen (vier Setzer und zwei Drucker), der zugleich das Schieds- und Ehrengericht bildete, welches Streitigkeiten zwischen den Druckerei-Inhabern und Gehilfen in Arbeitsangelegenheiten, Ungehörigkeiten der Gehilfen unter sich sowie Streitfälle in Lehrlingsangelegenheiten auszugleichen und rechtskräftig zu entscheiden hatte. Es wurden auch durch Generalversammlungsbeschlüsse bestimmte Wochenbeiträge erhoben und mit den Aufnahme- und Freisprech-Gebühren zu einer Kasse vereinigt, die lediglich geselligen Zwecken dienen sollte. Nur für den Fall, daß Mitglieder von Breslau oder außerhalb durch das Festhalten an vorgelegten Bestimmungen konditions- und erwiesen hilflos wurden, konnte ihnen durch Zirkularbeschlüsse eine Unterstützung daraus gewährt werden. Der Vorstand konnte auch Geldstrafen verhängen. Prinzipale oder Gehilfen, welche absichtlich die Bestimmungen des Statuts umgingen oder nach Gutdünken davon absehen wollten, wurden für immer ausgeschlossen. Für die Berechnung war noch eine besondere und jedenfalls ganz nützliche Strafbestimmung in dem Statut enthalten: „Ferner ist festgesetzt, daß berechnende Mitglieder, welche sich nicht scheuen, unseren Beschlüssen entgegen um verhältnismäßig billigere Preise zu arbeiten, folgenden Strafen zu unterwerfen: Bei erster zur Kenntnis des Vorstandes kommendem und durch Beweis festgestellten Kontravention zahlt das Mitglied 1 Thlr., im Wiederholungs-falle 2 Thlr. und bei der dritten Kontravention erfolgt Ausschließung aus der Gesellschaft.“ Man sieht also, die Breslauer Prinzipale und Gehilfen von 1848 waren offenbar schon zu der Ansicht gekommen, daß nur durch Zusammenwirken von Prinzipalen und Gehilfen für beide erträgliche Verhältnisse geschaffen werden können. Heute ist man aber anderer Ansicht, wenn auch nicht in Breslau, so doch anderswo.

Korrespondenzen.

s. Breslau, 9. September. In der am 6. September stattgehabten Versammlung stand zunächst der Antrag auf Auflösung der Zentral-Krankenkasse zur Verhandlung. Bezugnehmend auf die finanziellen Verhältnisse der Kasse, auf die Bestimmung betreffs zweijähriger Mitgliedschaft und auf den am Ort ausgeübten Zwang zur Ortskasse wurde nachzuweisen versucht, daß sich ein solcher Antrag empfehle. An ein Halten der Kasse in alter Form sei keinesfalls zu denken; denn wenn man hier seitens der Behörde den Ausschluß-Paragraphen (§ 5 sub a) als einer gefehrvolligen bezeichne, so wäre, falls eine Aenderung unferes Statuts in diesem Sinne vorgenommen werden könnte, der Restanten-wirtschaft erst recht Thür und Thor geöffnet. Wenn die Ortskassen den Arbeitgeber für ordnungsgemäßes Abführen der Beiträge verpflichten und uns den Ausschluß-Paragraphen nehmen wollten, so scheint es, als wolle man auf „diplomatischem“, den Ar-

beiter auf jeden Fall von der „Fürsorge“ der Behörden überzeugendem Wege den Hilfskassen den Garaus machen; denn darauf laufe es am Ende schließlich doch nur hinaus, und so sei es vergebliches Bemühen, der Krankenkasse zu Recht zu verhelfen. Von einer ins Leben zu rufenden, klassifizierten Zentral-Zuschußkasse versprach man sich nichts; einestheils wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten, andererseits aber aus dem Grunde, weil man zu der Ueberzeugung gelangt sein müsse, daß das Wort zentral mit „geheimbündlerisch“ auf eine Stufe zu stellen beliebt wird. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß man an der Z. K. K. noch festhalten solle, indem man auch der Provinz gerecht werden müsse, diese gerate durch Auflösung der Kasse in eine schlimme Lage; man solle diesen wichtigen Schritt darum noch hinausschieben und warten, wie die Ausführungen der preussischen Regierung in der ihr jetzt vorliegenden Vereinsangelegenheit lauten. Seitens des Vorstandes wurde betont, daß man mit der Regelmäßigkeit der Ueberlegung nicht länger warten könne; nütze man damit doch nur der Ortskasse. Die Breslauer Mitglieder seien gegenwärtig mit 33,60 Mk. gegen Krankheit versichert und darum die Ortskasse in der Lage, den Mehrbetrag über den durchschnittlichen Verdienst des Versicherten in Abzug zu bringen. Die lokale Zuschußkasse aber gegenwärtig aufzulösen heiße unklug handeln, nachdem man einsehen gelernt, daß man dem Zentralisationsprinzip damit wohl ein Opfer bringen, aber keinen Dienst erweisen kann; auch für die Provinz würden sich Mittel und Wege finden lassen, um für dieselbe einen Ersatz für die Z. K. K. herbeizuführen. Schließlich gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die heutige Versammlung des Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Vereins beantragt zur Generalversammlung in Hamburg: Die Auflösung der Zentral-Krankenkasse herbeizuführen und im Verfolg dessen mit den zu überweisenden Kapitalien an die Gauen es diesen zu überlassen, lokale oder Gau-Zuschußkassen zu gründen, welche untereinander Gegenseitigkeitsverträge abzuschließen hätten, um ihren Mitgliedern allorts Unterstützung zu sichern. Gründe hierzu: Es kann nicht im Interesse der organisierten Gehilfenschaft liegen, ihre Kraft und ihren Verdienst fernerhin einer Institution zu opfern, deren Ziel zwar unserm und dem Gemeinwohl dient, von den Behörden aber nicht als solches anerkannt, sondern fortwährenden Beeinträchtigungen und Einwendungen unterworfen wird; durch den immer mehr um sich greifenden Zwang zu Ortskassen sind wir in eine Ueberversicherung geraten, welche die Ortskassen zu ihrem Nutzen in Betracht zu ziehen wissen, um uns in erworbenen Rechten zu schmälern. Im Vertrauen auf die organisierte Kollegenschaft Deutschlands, deren heiligste Pflicht es immer sein wird, sich gegenseitig zu unterstützen, hoffen wir auf eine glückliche Lösung unserer Krankenunterstützungsfrage im Wege freiwilligen Anschlusses.“ Zur Ortskassenangelegenheit gab der Vorstand zunächst Bericht über seine unternommenen Schritte in dieser Richtung und teilte schließlich mit, daß die teilweise erhobenen Eintrittsgelder seitens der Ortskasse wieder zurückgezahlt würden, obwohl der Mandant derselben von der Verpflichtung zur Zahlung eines Eintrittsgeldes trotz Statut und Gesetz so fest überzeugt war — daß er uns den Rat gab, uns mit unserm Proteste nicht erst lächerlich zu machen! — Seitens des Vorstandes wurde eine eingehende Revision des Ortsvereins-Statuts empfohlen und einige diesbezügliche Uänderungen unter Zugrundelegung der einschlägigen Verhältnisse bekannt gegeben. Einflimmig entschloß man sich für die Revision und wird die Versammlung vom 20. Sept. sich mit dieser

speziell zu beschäftigen haben. — Dem Kranken Kollegen Wagner in Görlitz wurden 20 Mk. aus Vereinsmitteln bewilligt. — Unter Mittheilung gedachte der Vorsitzende des Ablebens des Inhabers der Breslauer Morgen-Zeitung, des Herrn Leopold Freund. Wir haben mit ihm einen Prinzipal zu Grabe getragen, dessen vornehmste Eigenschaften es waren, die Gehilfen als seine wirklichen Mitarbeiter zu betrachten, der die gerechten Forderungen derselben auf dem Lohngebiete jederzeit anzuerkennen bemüht war und der überall da der erste war, wo es galt, Witwen und Invaliden zu unterstützen; er war mit einem Wort: Einer der besten unserer Prinzipale! Ihm zu Ehren nahm der Verein in corpore an dem Leichenbegängniß teil, an der Spitze des Zuges der Vorstand, Kranz und Palmenzweige tragend, und die florumwundene Vereinsfahne — zum Beweise, daß die Gehilfenschaft ihr wohlgesinnte Prinzipale noch über's Grab hinaus zu schätzen weiß. Am Grabe sang der Gesangsverein Gutenberg. Die Gattin des Verstorbenen dankte dem Vereine für seine Theilnahme brieflich, während die Söhne und die jetzigen Geschäftsinhaber durch eine besondere Festlichkeit, zu welcher zunächst die Gehilfen der Firma, der Gutenberg und der Vereinsvorstand geladen waren, ihrem Dank und der Sympathie für die Gehilfenschaft Ausdruck zu geben sich gebürigen fühlten. Zu Ehren des Verstorbenen erhob sich die Versammlung von den Plätzen. — Am 28. August fand hier eine allgemeine Versammlung statt, welche sich mit der Unterstützungfrage sechs unverforderter Invaliden zu beschäftigen hatte. Aus einem vorher verbreiteten Zirkulare, welches den ganzen Sachverhalt eingehend schilderte, war ersichtlich, welche Momente dazu mitgewirkt hatten, um die Auflösung unserer früheren Allgemeinen Unterstützungskasse für Kranke und Invaliden zu bewirken. Zunächst war es das Gesetz vom Jahr 1883, später die Haltung der Behörden, indem nach Umwandlung der Krankenkasse in eine Drückkasse bei letzteren beantragt wurde, mit dem vorhandenen Vermögen eine Pensionskasse gründen zu dürfen, um die damaligen neun Invaliden auf die Dauer und sich schließlich einmal selbst unterstützt zu sehen. Das Gesetz wurde als nicht zulässig abgelehnt. Da unsere Mitglieder an der Drückkrankenkasse kein Interesse hatten, so traten dieselben nach Ablehnung jenes Gesetzes unter Verlust langjährig erworbener Rechte aus der Kasse aus. Die flüssigen 6000 Mk. für Invalidenzwecke gingen in die Hände des Magistrats über, welcher nun an die Invaliden auszahlte. Mittlerweise gründete man 1885 mit einer Mitgliederzahl von ca. 25—30 Mann und dem bis auf 3000 Mk. zusammengeschmolzenen Kapital eine Zwangs-Pensionskasse für alle Breslauer Buchdrucker, welche nun auf einmal eine Fortführung jener früheren Kasse sein sollte und durfte. Daß wir uns hiergegen auflehnten und schließlich nach vorangegangenen Exekutionen mit Erfolg klagten, ist ja wohl noch erinnerlich. Da die Kasse nun selbstverständlich ohne Mitglieder nicht bleiben konnte, wurde sie durch Regierungsverfügung wieder aufgelöst. Nun ist mittlerweile der Zeitpunkt herangekommen, den wir seinerzeit uns fern halten wollten, d. h. die Invaliden sind jetzt jeder Unterstützung bar. Diesen zu Hilfe zu kommen, sollte die allgemeine Versammlung sich mit der Wahl eines Lokalkomitees und der Aufbringung freiwilliger Beiträge einverstanden erklären, vorausgesetzt — daß die unsern Vereine fernstehenden Kollegen sich an dem Unternehmen allseitig beteiligen. Die Kommission kam zu stande, auch fehlte es nicht an gutem Willen und Opferfreudigkeit einzelner, aber an dem Indifferentismus, an der Starrköpfigkeit der großen Masse der Nichtvereinsmitglieder muß jeder Versuch, idealer Bestimmung und kollegialer Zusammengehörigkeit Eingang zu verschaffen, scheitern; es mag auch das letzte Mal versucht worden sein! Kurz und gut, von zirka 80—100 Nichtvereinsmitgliedern beteiligten sich 39, welcher Umstand uns bewog, der angeregten Sache — wie vorher gesagt und geschrieben — unsere Unterstützung zu entziehen. Trotzdem wir mehr als fünfmal so hohe Kassengelder als jene zahlen, haben wir zwei uns von ihrer Vereinszugehörigkeit her nahe stehende Invaliden auf uns genommen, werden aber leider den übrigen vier jede Unterstützung versagen müssen. — Züngelt las ich in einer Korrespondenz aus Hannover, daß ein angenehmes Versammlungstotal die erste Bedingung zum Besuche solcher ist und darum die Ausfindigmachung eines solchen angestrebt werden sollte; sehr richtig! Aber die Erfahrung widerspricht auch diesem. Unser Lokal hier genügt voll und ganz unseren Verhältnissen: geräumig, luftig und im Centrum der Stadt gelegen; verbunden mit dem Saal ist unser Bibliothekszimmer — uns fehlt also nichts, bloß die Versammlungsbesucher; wie ist nun diesem Uebelstand abzuhelfen? Die Redaktion des Corr. machte vor Jahren zur Abhilfe in einem Heft den Vorschlag, die Tagesordnungen interessanter zu gestalten; daran nun fehlt

es aber gerade jetzt nicht, auch wird sonst Förderndes nicht aus dem Auge gelassen, und so wäre der Uebelstand auf eine Saumseligkeit der Mitglieder zurückzuführen, die nur zu bedauern ist. So kenne ich verschiedene Kollegen, die sich wiederholt nach dem etwaigen Unraumen von Bestimmungen erkundigen, tags vorher auch noch bestimmt kommen wollen — aber am Versammlungsabende da stellen sich auf einmal allerlei körperliche Gebrechen ein; der eine erkräft plötzlich Zahmweh, der andre Leibes- schmerzen, der dritte ist gar während des Abendbrotes in den bekannten „Manenschlaf“ verfallen und so fort. Möchte doch für solche Patienten ein neuer „Doktor Eisenbart“ entstehen! Hinzufügen will ich nur noch zur ersten Mahnung, daß wir seitens unsers Vereinswirthes eine Kündigung unserer Lokale zu erwarten haben, da er, wie er versichert, bei uns nicht auf die Kosten kommen kann. Sind meine Worte nicht „Worte in den Wind“, so werde ich bei einer Aenderung zum Bessern es unverzüglich als meine Pflicht erachten, die Ehre jener nicht schlechten, aber saumseligen Mitglieder vor der Oeffentlichkeit wieder rein zu waschen! Bis dahin aber — auf Kriegsfuß!

Str. Chemnitz. Am 4. September fand hier im Restaurant Zum Körnerplatz vormittags 1/2 11 Uhr eine Konferenz von Vertretern des Tarifkreises Sachsen-Altenburg statt. An derselben nahmen außer dem Gehilfenvertreter Herrn Neuß die Herren Hermann und Emil Böhme-Leipzig, Heyde und Hoppe-Dresden, Maute und Schjeler-Altenburg Teil. Vom Gauverein Erzgebirge-Bogland waren ferner Chemnitz, Plauen, Zwickau, Annaberg, Franzenberg, Greiz, Bochma, Meerane, Gößnitz, Mittweida und Limbach vertreten. — Nachdem die erschienenen Kollegen vom Gauvorsitzer Herrn Fischer willkommen geheißen worden waren, berichtete der Gehilfenvertreter Herr Neuß in einem längeren ausführlichen Vortrag über die im vorigen Jahre stattgehabene und mit so großen Opfern verbunden gewesene Einführung des 1886er Tarifs in Deutschland. Um nun ein Bild zu haben, inwiefern dieser Tarif im Kreise Sachsen-Altenburg zur Geltung gekommen; erbat sich Herr Neuß am Ende seines Vortrags von sämtlichen anwesenden Vertretern diesbezügliche Berichte. Aus denselben war zunächst zu ersehen, daß im Leipziger wie Dresdner Gau, mit kleinen Ausnahmen, wo es sich aber um Nichtmitglieder handelt, der 1886er Tarif als eingeführt gelten kann. — Die Herren Maute und Schjeler berichteten über die Einführung in Altenburg, welche bekanntlich nicht so glücklich von statten ging, jetzt aber wird im großen und ganzen daselbst tarifmäßig bezahlt. Beide Redner gebachten auch in längeren Ausführungen der Herabsetzung des Lokalzuschlags von 7 1/2 auf 5% sowie der Vermittelungen des Zentralvorstandes, welche zur Folge hatten, daß die meisten damals ausgestandenen verheirateten Kollegen wieder in ihre Stellen zurückkehren konnten. — In Chemnitz wird der neue Tarif von 17 Druckereien gezahlt, während eine für Vereinsmitglieder geschlossen werden mußte. — Die Berichte der Vertreter des Gauvereins Erzgebirge-Bogland waren allerdings nicht die besten und gaben zu näherer Besprechung Anlaß. Mit Ausnahme einzelner Druckereien bleibt im großen Ganzen in Bezug auf Bezahlung, Arbeitszeit 2c. noch so manches zu wünschen übrig, weshalb der Gauvorsitz in einer Resolution beauftragt wurde, dem Tarife nach bestem Wissen und Können entsprechende Geltung zu verschaffen. Hiermit hatte die Konferenz mittags 2 Uhr ihr Ende erreicht. — Dieser folgte nachmittags 3 Uhr im Saale der Börse eine gut besuchte Versammlung der Mitgliedschaft Chemnitz, zu welcher sich auch sämtliche Vertreter eingefunden hatten. Als Vorsitzender fungierte Herr Fischer, welcher zunächst einleitend auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hinwies und dann zum 1. Punkte derselben, Stellungnahme zu den Anträgen der Prinzipale auf Abänderung des Tarifs vom 1. Oktober 1886 Herrn Neuß als Referenten das Wort erteilt. Derselbe entledigte sich seines Auftrages in zufriedenstellender Weise, ausführend, daß vorliegende Abänderungsanträge das Produkt der im Februar dieses Jahres gehaltenen Umfrage seien. Die Anträge gingen in allen ihren Theilen auf eine bedeutende Reduktion hinaus, welche wir auf keinen Fall vertragen könnten. Redner berührt sodann die Einteilung in Sektionen und die dadurch entstehenden Sektionstarife sowie die aufgestellte Lehrlingsfiskala, welche natürlich in keinem Verhältnisse zu der von uns aufgestellten steht. Referent gedenkt ferner der ungeheuren Summe, die für die Einführung des Tarifs ausgegeben wurde — schon diese müßte uns veranlassen, gegen jede Revision zu stimmen! Nachdem Herr Neuß geendet, entspann sich eine längere, mitunter lebhaft debattirte, in welcher verschiedentliche Ansichten über die bevorstehende Tarifrevision ausgesprochen wurden. Die Versammlung faßte sodann folgende Resolution: „Die Versammlung beauftragt ferner den Gehilfen-

vertreter des Kreises Sachsen-Altenburg, Herrn Neuß, gegen jede Revision des Tarifs zu stimmen; bei Aufgabe der Tarifgemeinschaft von den Prinzipalen aber dafür Sorge zu tragen, daß die Gehilfenschaft am 1886er Tarife festhält.“ — Der 2. Punkt der Tagesordnung, Erhebung einer freiwilligen Tarifsteuer, verurtheilte einiges Kopfzerbrechen, da man die „freiwillige“ in eine „obligatorische“ umzuwandeln versuchte. Nach vorhergegangenen Auseinandersetzungen wurde von vier Mitgliedern der Antrag gestellt, eine freiwillige Tarifsteuer von wöchentlich 20 Pf. zu erheben, und dieselbe mit 34 Stimmen angenommen. 12 Stimmen waren dagegen und ein großer Teil enthielt sich der Abstimmung. (Gleichzeitig sei hier bemerkt, daß vom 1. August 1886 bis letzten Juni 1887 eine freiwillige Tarifsteuer erhoben wurde. Während dieser Zeit wurden 1326,50 Mk. vereinnahmt und 1084,60 Mk. verausgabt. Der Kassenbestand beträgt zur Zeit 242,04 Mk. Unterstützungen aus dieser Kasse erhielten am Orte Gemäßregelte, sowie durchreisende Vereins- wie Nichtvereinsmitglieder während der Bewegung. Nach Stuttgart gingen zur Unterstützung zwei Raten à 50 Mk. ab. Ausgeschlossen von der Bezahlung dieser Tarifsteuer hatten sich in den letzten Monaten 16 Mitglieder. Nachdem man den 3. Punkt, Allgemeines, noch erledigt, wurde die Versammlung abends 7 1/2 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen. — Mit den noch anwesenden auswärtigen Kollegen wurde nach Schluß der Versammlung ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem Schloßteich und „Miramar“ gemacht, von wo aus nach kurzer Erholung der Weg nach dem Bahnhof angetreten und daselbst bis zur Abfahrt in gemüthlicher Weise verkehrt wurde.

s. Dortmund, 10. September. Am 4. September nachmittags 2 Uhr fand in Camen im Lokale des Herrn Jordan die 5. (außerordentliche) Bezirksversammlung des Bezirks Dortmund statt. Dieselbe hatte sich leider nur eines mittelmäßigen Besuches zu erfreuen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die allgemeine Lage, in welchem er sich u. a. für Degeneration und Auflösung der Z. K. K. aussprach. Hieran knüpfte sich eine sehr lebhaft debattirte, deren Resultat die einstimmige Annahme folgender Resolutionen war: 1. Da die zum großen Theile durch die Anforderungen des Gesetzes veranlaßten mangelhaften Verhältnisse, in welchem sich die Z. K. K. seit längerer Zeit befindet, eine Besserung nur durch eine unverhältnismäßig hohe Beitragserhöhung erfahren würden, eine solche aber angesichts der schon so hoch angespannten Steuerkraft der Mitglieder durchaus zu verwerfen ist, so spricht sich die heutige Versammlung des Bezirks Dortmund um so eher für Auflösung der Z. K. K. aus, weil dieselbe schon lange aufgehört hat, das seinerzeit erhoffte Zug- und Bindemittel des U. B. D. B. zu sein. — es den Gauen überlassend, ihren Verhältnissen entsprechende Gau-Zusuchtrantkassen zu gründen. 2. Ebenso hält die genannte Versammlung angesichts der so hohen Anforderungen, welche die preussische Regierung neuerer Zeit auch an die Z. K. K. stellt, die Auflösung dieser Kasse und Gründung von den Landesgesetzen angepaßten Gau-Invalidenkassen als das Empfehlenswerthe, falls die Landesgesetzte solche zulassen. — In bezug auf die von den sieben Prinzipalen der Tarifkommission beantragte Tarifrevision wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am 4. September in Camen abgehaltene Bezirksversammlung des Bezirks Dortmund spricht sich für Aufrechterhaltung des 1886er mit den Prinzipalen vereinbarten Tarifs aus und wendet sich entschieden gegen die Reduktionsgelüste einzelner Prinzipale. — Die ersten beiden Resolutionen sollen unseren noch zu wählenden Delegierten zur Generalversammlung überreicht werden mit der Bitte, für die darin enthaltenen Wünsche nach besten Kräften einzutreten; die letztere wurde unserm Gehilfenvertreter Herrn Schröder-Köln zugesandt mit dem Aufhange, sie auf der am 11. September stattfindenden Gehilfenversammlung des Vorortes des VIII. Tarifkreises als Material zu verwenden. — Der Vorsitzende brachte hierauf noch einen die Lehrlingswirthschaft illustrierenden Fall zur Sprache und von einem Mitgliede wurde sodann noch eine Gelegenheit erwähnt, welche so recht bewies, auf welche Weise die Z. K. K. häufig ausgenutzt wird, namentlich von Konditionslösen. Schließlich beschäftigte sich die Versammlung noch mit einer 3. ternen Angelegenheit, welche indessen leider nicht gründlich genug beraten werden konnte, weil die Zeit inzwischen sehr vorgeschritten war und die Mitglieder sich beilen mußten, um die Fahrgeliegenheit benutzen zu können. Die Versammlung wurde gegen 7 Uhr abends geschlossen.

K. Köln. (Allgemeine Buchdrucker-Versammlung in Köln am 11. September.) Tagesordnung: Stellungnahme der Gehilfen zu den von den Prinzipalen

beantragten Änderungen des Tarifs. Die Versammlung war von mehreren auswärtigen Delegierten besetzt, der Besuch jedoch mittelmäßig, namentlich glänzte die sich erhaben und gefestigt fühlende DuMontsche Kollegenschaft durch Abwesenheit. Der Gehilfenvertreter des 8. Kreises referierte in längerem Vortrag klar und sachlich über die derzeitigen Verhältnisse bezüglich der Tarifangelegenheit. Es dürfte überflüssig sein, sich des weitern über das Gehörte hier zu ergehen, da es seinem Inhalte nach ja schon in dieser oder jener Form im Corr. zu finden war und die nachstehende Resolution sich den Ausführungen des Referenten eng anschließt. Nur bezüglich der Extraverhältnisse im 8. Kreise erübrigte der Vortrag eine besondere Beleuchtung und diese gipfelte in dem Verhalten der Sektion II des D. B. W. durch Unterlassung der Wahl eines Prinzipalvertreters und Znausfichtnahme eines Sektions-tarifs. In der hierauf folgenden Debatte sprachen sich alle Redner für die Beibehaltung der Tarifgemeinschaft aus, sofern eben die Prinzipale bei Eingehen unferseits auf die Abänderungsvorschläge auch ein Entgegenkommen zeigen, denn wie selbe vorgelegt worden, kann die Gehilfenvertretung, namentlich wegen des Kardinalpunktes, des Lokals abschlaes, nicht dafür stimmen. Wohl würde man sich, um die Tarifgemeinschaft nicht zu gefährden und vielleicht eine Garantie der wirklichen Einführung eines Tarifs zu schaffen, eine für den Gehilfen noch annehmbare mäßige Reduzierung des 1886er Tarifs gefallen lassen, nicht aber so, wie selbe in Aussicht genommen. Von beiderseitigem Eingehen und Handeln hofft man das Beste. Resolution: „Die am 11. September im Bororte Köln tagende allgemeine Buchdrucker-versammlung erkennt in dem Verhalten der Leitung der Sektion II des D. B. W., nämlich: 1. Unterlassung der Wahl eines Prinzipalvertreters und 2. Znausfichtnahme eines Sektions-tarifs, eine Verletzung von der Tarifgemeinschaft und ein Isolieren-wollen der Gehilfenschaft des 8. Kreises; erklärt dem gegenüber aber, an der Tarifgemeinschaft, so lange dieselbe besteht, unbeirrt festzuhalten. Sodann lehnt die Versammlung die von den Mitgliedern des D. B. W. gestellten Abänderungsanträge zum Tarif ab, indem dieselben a) bedeutende, durch nichts begründete, die Gehilfenschaft aber zu schwer treffende Reduzierungen enthalten und b) selbst ein reduzierter Tarif von dem D. B. W. im 8. Kreise nicht zur allgemeinen Einführung gebracht werden würde, und beauftragt den Gehilfenvertreter des 8. Kreises in diesem Sinne zu wirken, es letztern aber überlassend, um die Tarifgemeinschaft nicht zu gefährden, bei einem Entgegenkommen der Prinzipale nach seinem Ermessen in die Verhandlungen einzutreten.“ Die Resolution wurde gegen zwei Stimmen angenommen. — In Rücksicht des Ernstes bei einer Versammlung von Männern fand zum Schluß der Wunsch des Artikels „* Vom Rhein“ zu dieser Versammlung seine verdiente Bezeichnung.

* **Newyork.** Dem Halbjahresberichte der Deutsch-Amerikanischen Typographia auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1887 entnehmen wir das Folgende: Das verfloßene Halbjahr darf als eines der segensreichsten in der Geschichte der Deutsch-Amerikanischen Typographia bezeichnet werden, in agitatorischer sowohl wie in finanzieller Beziehung. Die Agitation für Gewinnung neuer Zweigvereine und Mitglieder hat auch in diesem Semester wieder gute Früchte getragen. Cleveland hat sich mit einer Zahl tüchtiger und rühriger Kollegen reorganisiert und in Pittsburg ist unter günstigen Auspicien eine neue Typographia entstanden, deren Mitglieder mit Lust und Liebe für unsere gemeinsame Sache arbeiten. Kansas City, das sich bereits vor mehreren Monaten gleichfalls als neue Typographia angemeldet, hat noch immer keinen Finanzbericht eingekandt, doch geht aus dem uns zugegangenen Berichte hervor, daß auch dort unsre Sache günstig steht. Buffalo hat durch Gewinnung einer ganzen Zeitungsoffizin eine große Zunahme zu verzeichnen; Philadelphia ist durch Beilegung des Streites mit dem Tageblatt um eine Anzahl Mitglieder verstärkt worden und hat alle Aussicht, demnächst die letzte noch außerhalb unsers Bundes stehende Zeitungs-Offizin, die Gazette, zu gewinnen. Die übrigen Typographias haben ihre volle Stärke behauptet; von Gewinnung neuer Mitglieder kann bei den meisten derselben schon deshalb keine Rede sein, weil sie schon jetzt fast alle Kollegen umfassen, die überhaupt für uns als Deutsch-Amerikanische Typographia in Betracht kommen können. Der einzige uns noch fernstehende Ort, an dem schon früher eine Typographia bestanden, bleibt Detroit. Ob auch hier der Geist der Brüderlichkeit und des Gemeinsinnes unter den Kollegen bald genügend erstarkt sein wird, um wieder in unsere Reihen einzutreten und gemeinsam mit uns für die Führung der Lage der deutschen Buchdrucker dieses Bundes zu wirken, vermögen wir leider heute noch nicht zu sagen. Die

Gesamtzahl der Bundesmitglieder Ende Juni 1887 beziffert sich auf nahezu 1100. Die Finanzlage des Bundes bietet folgendes Bild dar. Die Bundeskaffe vereinnahmte im Berichtshalbjahr insgesamt 2282,81 Dollar und verausgabte (in der Hauptkaffe für Verwaltungszwecke) 1253,93 Doll., wonach sich ein Ueberfluß von 1028,88 Doll. ergibt. Die Allgemeine Kaffe vereinnahmte von den 16 Einzelvereinen insgesamt 14028,21 Doll. Verausgabe wurden u. a. für Krankenunterstützung 1470 Doll., für Arbeitslosenunterstützung 537,25 Doll., für Witiatum 181,50 Dollar, für Sterbegeld 1075 Doll. Die Gesamtausgabe betrug 5699,71 Doll. und der Bestand 8328,50 Doll. (2738,28 Doll. mehr als im vorigen Halbjahr). Auf den Kopf kommen vom Vermögen der Allgemeinen Kaffe 8,14 Doll. Streifenunterstützung wurde nicht in Anspruch genommen, doch war die Organisation auch in Bezug auf Erhöhung und Einführung der Alphabetberechnung keineswegs untätig. In Chicago, Milwaukee und Pittsburg wurden neue, erhöhte Tarife durchgesetzt, Belleville führte die Alphabetberechnung ein und in Buffalo, Cleveland und St. Paul wird eifrig für Einführung derselben agitiert. Auch Philadelphia hat eine Tarifierhöhung unter Beratung.

* **Stettin.** (Entgegnung.) In Nr. 103 des Corr. beschuldigt Herr H. Krüger-Wolfsbittel den diesseitigen Gauvorstand der Nachlässigkeit im Amte. Da ich nun aus der Amtsperiode des Herrn K. nur noch als einziges Mitglied im Gauvorstande thätig bin, so sehe ich mich veranlaßt, hierauf folgendes zu erwidern: Nach den von mir durchgesehenen Gauvorstandsakten, zu denen auch die Briefe des Herrn K. gepefht sind, ist seitens des letztern ein Antrag auf Ausschluß von Mitgliedern während seiner zirka einjährigen Amtierung nicht gestellt worden, sondern nur in zwei Briefen ziemlich am Schluß seiner Amtsthätigkeit, am 5. Juni und 27. Juli 1883, in ersterm erwähnt, daß verschiedene Beiträge von Charlottenburg erst vor einigen Tagen eingegangen. Die Ursache dieser Nachlässigkeit liege teils in dem jämmerlichen Verdienst einiger und in der Nachlässigkeit anderer Mitglieder. Den letzteren gegenüber wäre es ratfam, bei eventuellen Erkrankungen die Unterstützung zu verweigern. Im letzten Briefe war eine Beschwerde über die Reste der Mitglieder der F. schen Druckerei, woselbst noch ein Mitglied mit fünf Resten aus seines Vorgängers Amtsperiode, und Zustimmung zu dem Vorschlage des Gauvorstandes, die Restanten in Zukunft im Corr. zu veröffentlichen, enthalten. Alle übrigen Briefe, auch diejenigen an den Gaukassierer, erwähnen die Restanten mit keinem Worte. Da diese Briefe nur von Charlottenburg handeln und auch der Artikel nur dieses im Auge hat, so sind von mir die Monatsabrechnungen einer genauen Prüfung unterzogen worden und zwar von Oktober 1882 bis einschließl. März 1883 = sechs Monate (die letzten vier Monate der Amtsführung des Herrn K. konnte mir der Gaukassierer nicht zustellen, da dieselben nicht mehr vorhanden). In diesen sechs Monaten schwankt die Mitgliederzahl von Charlottenburg zwischen 18—24 und waren Restanten im Oktober kein Mitglied, im November ein konditionsloses Mitglied 4 Wochen, im Dezember ein konditionsloser 4 Wochen, ein Mitglied auch 4 Wochen, im Januar wurde nicht restiert (der Konditionslose hat die alten Reste auch bezahlt), im Februar ein Mitglied 1 Woche und im März ein Mitglied 2 Wochen (der Februarrest bezahlt). Hier verschiedene Mitglieder haben also in 6 Monaten diese kaum nennenswerten Reste gehabt, davon ein Konditionsloser acht Invalidentassenreste, bleiben also von arbeitenden drei Mitgliedern 7 Reste. Es ist mir nun nicht mehr genau erinnerlich, welche Antwort ich auf das Schreiben des Herrn K. gegeben habe, aber das behaupte ich fest, daß eine Antwort, wie sie der betreffende Herr zum Besten gibt, niemals von mir erteilt worden ist, da gerade meinerseits immer die Kassierer erinnert worden sind, dem Restantenunwesen Einhalt zu thun. Aber angenommen, es wäre wirklich ein Schreiben auf Mahnung der Mitglieder an Herrn K. abgegangen, so könnte ich doch nur geschrieben haben, daß, sollte die Mahnung nichts helfen, der Ausschluß zu erfolgen hätte. Wäre also nun wirklich ein solches Schreiben in den Besitz des Herrn K. gelangt, so wäre er doch nur allein der schuldige Teil, denn wie konnten die gutsituierten, ohne Lokalausschlag zu jener Zeit arbeitenden Mitglieder der F. schen Druckerei hieron Kenntnis haben, wenn Herr K. es derselben nicht erzählt hätte? Hierin allein liegt das Unwahre des Geschreibsels. Es werden da persönliche Reibereien mit den Charlottenburger Kollegen aufgeführt und der Gauvorstand hierfür verantwortlich zu machen gesucht. Denn nach dem Briefe vom 7. Juni konnten einige Kollegen des jämmerlichen Verdienstes wegen die Beiträge nicht früher zahlen und dieser Verdienst oder vielmehr das unentschuldigte Paussieren zu jener Zeit war ja der Hauptgrund, weshalb K. die Charlottenburger Offizin verließ und gen Wol-

fsbüttel dampfte. Ebenso erging es, wie dem Herrn K. bekannt, den Kollegen in L., er hat ja diese lange Jahre mit durchmachen müssen. Wozu die es also hier aufstehen? Daß wir mit dem Restantenwesen zu kämpfen haben, ist richtig; aber geht dies nicht fast allen Gauen so, die viele Druckorte besitzen? Selbst große Städte, wo wöchentliche Einfassung stattfindet, leiden hierunter. Lobenswert ist, daß der Braunschweiger Bezirk wenig oder gar keine Restanten hat; aber auch unser Gau zählt solche Bezirke zu den feinen; auch wir haben Bezirke, wo das Restbleiben nicht so ausgeartet als in anderen. Man möchte nun erwidern, man müsse diese Kollegen ausschließen, aber dies ist nicht möglich, da es nicht immer dieselben sind. Außerdem kann es leicht vorkommen, daß ein Mitglied über sechs Wochen restiert, da bekanntlich nur monatliche Einsendung an den Bezirksvorstand erfolgt und bei einem Restbleiben doch nicht gleich der Ausschluß erfolgen kann. Was nun weiter die Phrase „mit recht großer Mitgliederzahl zu paradierezen“ bedeuten soll, ist nicht recht klar. Man kann darüber doch nur höchstens den Kopf schütteln und sich fragen, ob Herr K. nicht etwa wieder Kinderstube angezogen hat. Denn wo gäbe es wohl einen Gauvorstand, der sich nicht über einen großen Mitgliederstand seines Gaus, indirekt also auch des U. B. W., freuen würde? Aber zur Genugthuung des Herrn K. will ich ihm hier mitteilen, daß es bei uns seit einigen Jahren mit der Mitgliederzahl bergab geht. — Wenn man den betr. Artikel liest, so bekommt man die Meinung, als ob Herr K. sich an der Vereinsarbeit wirklich hervorragend beteiligt hätte. Dem ist aber nicht so, im Gegenteil, er unterstützte Anträge, die eher einer Verschlechterung gleich kamen. So bekämpfte er laut Protokollbuch auf dem Gautag als Delegierter den Vorstandsantrag auf Verkleinerung des Charlottenburger Bezirkes und wünschte es beim alten zu belassen. Der Antrag war gestellt, um den Bezirk aktionsfähiger zu machen; dadurch, daß der Bezirksvorstand auf der einen Seite entlastet wurde, konnte er sich auf andre Weise im Vereinsleben nützlich machen. Auch war K. Referent des Charlottenburger Antrages, der dahin ging, in Zukunft die Einsendung der monatlichen Abrechnungen seitens des Bezirksvorstandes in Fortfall zu bringen, statt dessen vierteljährliche Einsendung festzusetzen. Wäre hierdurch dem Restantenwesen nicht Vorstoß geleistet, wie wir dies aus früherer Zeit noch genau wissen? Glücklicherweise schloß sich der Gautag nicht seiner Ansicht an. Es ist dies also wiederum ein Beweis, daß es Herrn K. mit der Abstellung des Restantenwesens durchaus nicht so ernst war als er es den Lesern gern glauben machen will. — Zum Schluß will ich noch ver-raten, daß an der verpäteten Einsendung unserer Abrechnungen nach Stuttgart nicht unser „wohlgel-pflegtes“ Restantenwesen schuld ist, sondern hauptsächlich die wenigen freien Stunden unserer bisherigen Kassierers, wodurch letzterer zurückblieb. — Was sollte der Artikel also für einen Zweck haben? Ich kann nur finden, daß ein Mitglied, welches schon über vier Jahre den Gau verlassen hat, nicht mehr im stand ist, über die richtigen Verhältnisse zu urteilen; geschieht es doch, so ist es eine „Unanngung“. (Zu jener Zeit, als Herr K. noch zu den „Unfrigen“ zählte, geschah die Ubleferung unserer Abrechnungen stets pünktlich.) Was nun die Beschuldigung anbelangt, der Gauvorstand hätte sich dem Ausschlusse von Restanten widersetzt, so erkläre ich dies einfach für eine Unwahrheit! Gust. Reinke.

Bundschau.

Das Schiedsgericht des Berliner Innungs-ausschusses hat in einem Fall, in dem ein Geselle sich weigerte der Innungs-Franken-kasse beizutreten, den Beitritt zur Ortskaffe vorzog und deshalb entlassen wurde, entschieden, daß die Bestimmung des Innungsstatuts, welche einen Meister mit Strafe bedroht, wenn er seinen Gesellen nicht bei der Innungskasse anmeldet, für den Gesellen keine bindende Kraft hat. Das Krankenversicherungsgesetz überlasse dem Gesellen die Entscheidung, welcher Kaffe er beitreten wolle, der Meister sei deshalb nicht berechtigt gewesen, den Gesellen ohne die gesetzliche 14-tägige Kündigung zu entlassen und könne deshalb nicht nur keinen Schadenersatz vom Gesellen beanspruchen, sondern müsse demselben noch für 14 Tage Lohn zahlen.

Der ehemalige Fabrikinspektor Regierungs-rat Morgenstern hat einen Separatabdruck aus der Festschrift zur 28. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure erscheinen lassen, aus welchem wir nach dem L. T. folgende Angaben entnehmen. In Leipzig (Stadt- und Landkreis) waren im Jahr 1886 in fabrikmäßig betriebenen gewerblichen Anlagen 34172 Arbeiter beschäftigt und 623 Dampf-

teffel mit 22817 am Heißläche sowie 521 Dampfmaschinen mit 9135 Pferdekräften in Benutzung. Die bedeutendste Gewerbsgruppe Leipzigs ist die der polygraphischen Gewerbe. Diese Gruppe zählte im vergangenen Jahr 120 Betriebe mit 8073 darin beschäftigten Personen; von den Betrieben arbeiten 72 mit Dampfkraft. Die Großbetriebe der Gruppe rangieren nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter wie folgt: Jul. Klinhardt 587, Weigel & Naumann (Vithogr. Anstalt) 540, Röder 522, Brockhaus 487, Breitkopf & Härtel 427, Teubner 383, Bibliograph. Institut 319, Giesecke & Devrient 308, Schelter & Giesecke 303, Meißner & Buch (Chromolithographie) 272, Majort & Pratorius (Glacé- und Chromopapierfabrik) 195. In den Druckereien werden verwendet:

| | Stadt | Vororte |
|--------------------------|-------|---------|
| Rotationspressen | 6 | 4 |
| Doppelschnellpressen | 61 | 2 |
| einfache Schnellpressen | 465 | 163 |
| Zweifarbendruckmaschinen | 25 | 8 |
| Cylinder-Tretpressen | 9 | 2 |
| Tiegeldruck-Tretpressen | 86 | 9 |
| Postenpressen | 7 | 4 |
| Handpressen | 427 | 105 |
| andere Hilfsmaschinen | 674 | 172 |

Von diesen Maschinen sind 10 Rotations- und 527 Schnellpressen für den Buchdruck, 194 Schnellpressen für den Steindruck thätig. Eine nach dem Mittel angestellte Berechnung ergibt, daß in Leipzig und seinen Vororten pro Woche über 26 Millionen und pro Jahr über 1300 Millionen Bogen gedruckt werden, wobei die Handpressen, Tiegel- und Postenpressen noch nicht berücksichtigt sind. Nimmt man weiter im Mittel an, daß 1000 Bogen Papier bei der Größe von 50—60 cm ungefähr 22 kg wiegen, so kommt man zu dem Resultate, daß von den in Berücksichtigung gezogenen Pressen jährlich 28 670 400 kg oder 286 704 Doppelpentner Papier verarbeitet werden. Von den Druckereien beschäftigten 87 Betriebe bis zu 50 Arbeiter, 11 Betriebe 51—100 Arbeiter, 13 Betriebe 101—200 Arbeiter, 1 Betrieb 201—300 Arbeiter, 3 Betriebe 301—400 Arbeiter, 2 Betriebe 401—500 Arbeiter und 3 Betriebe über 500 Arbeiter. Als größte Druckerei ist bereits diejenige der Firma Julius Klinhardt erwähnt. Nach einer Aufstellung besitzt dieselbe an Schriftmaterial 1220 Btr. Protoschriften, 500 Btr. Accidensschriften, 410 Btr. Durchschuß, Quadraten und Hohlstege, 110 Btr. Notentypen sowie 18 Btr. Messinglinien und Ecken. Als größte Schriftgießerei ist diejenige von Schelter & Giesecke zu bezeichnen. Zur thunlichst schnellen Befriedigung der Abnehmer befinden sich daselbst ungefähr 3000 Btr. Schriften auf Lager und das Etablissement vermag monatlich 15—18 Millionen Typen zu liefern. Ueberdies sei bemerkt, daß genannte Firma im Jahr 1886 ungefähr 4000 Gesckäften und 400 Regale zur Abfindung brachte.

Zu der Ablehnung des Gesuchs des Gewerksvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter um Erteilung der Korporationsrechte seitens des preussischen Staatsministeriums bemerkt die Wertmeister-Zeitung, daß diese Ablehnung von den Mitgliedern jenes Gewerksvereins gar nicht so sehr bedauert werden sollte. Ein Verband mit Korporationsrechten müsse in sein Statut die Bestimmung aufnehmen, daß ohne Genehmigung des Staatsministeriums das Statut nicht geändert werden darf. Diese Bestimmung im Vereine mit der permanenten behördlichen Beaufsichtigung beraube einen solchen Verband der Bewegungs- und Aktionsfreiheit, welche für eine Vereinigung, die sich volkswirtschaftliche Ziele gesteckt, viel zu kostbar, als daß sie dieselbe um jener, wenn auch nach anderer Richtung schätzenswerten Rechte willen, opfern sollte. Diese Ansicht ist nicht so ohne und auch für uns zu beachten, wenn auch nicht zu verkennen, daß die bloße Vereinigung auf Grund der verfassungsmäßig garantierten Vereinigungsfreiheit auch der Polizei eine größere „Bewegungs- und Aktionsfreiheit“ gewährt.

J. M. Singer, der Nähmaschinenmann und Gründer der weltbekanntesten Singer Manufacturing Company, war, ehe er auf die Nähmaschine verfiel und mit derselben sein Glück machte, auch einmal als Erfinder auf graphischem Gebiete thätig. Wie das amerikanische Fachblatt Sewing Machine Interest erzählt, kam 1847 oder 1848 Singer mit seiner Frau als Schaupspieler nebst einer kleinen Truppe nach dem Städtchen Fredericksburg (Wayne County, Ontario). Die Gesellschaft machte hier Bankrott und Singer trat, um leben zu können, bei einem Mr. Day, der die Anfertigung von Holzschriften betrieb, als Arbeiter ein. Die monotone Handarbeit gefiel Singer nicht und er erlangte eine Maschine, mittels welcher die Buchstaben weit schneller, schöner und billiger hergestellt werden konnten als mit der Hand. Day ließ die Maschine auf seinen Namen patentieren und da sie gut arbeitete, wuchs die Nachfrage außerordentlich. Singer, der die mechanische Arbeit mit

der Maschine verfaß, wurde von Day mit einem Drittel am Geschäft beteiligt und ein gewisser Knog als dritter Teilhaber für den Vertrieb herangezogen, welcher letztere damals mit Pferd und Wagen hausierermäßig von Ort zu Ort bewerkstelligt wurde. In Singer erwachte aber bald der Hang zum Umherschweifen wieder; er wußte sich für einige Tage die Rolle des Verkäufers zuzulegen, verkaufte aber nicht nur die Schriften, sondern auch Pferde und Wagen, die er auf seinen Geschäftsanteil rechnete, und ließ sich in Fredericksburg, wo er noch Schulden hinterließ, von denen die des Möbelhändlers Kindsay heute noch in dessen Büchern figurirt, nicht wieder sehen. Der Wechsel war aber für Singer, trotzdem derselbe zunächst wieder ins tiefste Elend geriet, von Glück, denn aus den Buchdruckern hätte er die mehr als 100 Millionen nicht herausgeschlagen, die er später mit seinen Nähmaschinen verdiente.

Nach dem Jahresberichte des Statistischen Arbeitsbüros des Staates Newyork (1. November 1885 bis 31. Oktober 1886) betrug die Zahl der Etablissemments, in welchen Differenzen mit den Arbeitern entstanden, 2316. Streiks kamen dem Bureau 2061 in ebenjoviel Werkstätten, davon 69 angedrohte, zur Kenntnis. Von denselben wurden 127 329 Arbeiter betroffen. Der Lohnverlust belief sich auf 2 538 554 Dollars, die gezahlten Unterfügungen betragen 329 008 Doll., was zusammen 2 881 634 Doll. ergibt. Dies Opfer wurde aber durch einen großen Gewinn aufgewogen. Aus 771 Werkstätten wurde eine Lohnsteigerung von 1 420 885 Doll. pro Jahr berichtet, welche 31 756 Arbeitern zu gute kam.

Würden sämtliche Werkstätten berichtet haben, so würden als wahrscheinliche Gesamtlohnzunahme 7 1/2 Millionen Dollars pro Jahr herausgekommen sein, wozu noch der Gewinn zu rechnen, der den unorganisierten Arbeitern, die nicht an den Streiks teilgenommen, in den Schoß gefallen. Die Verluste der Arbeitgeber sind von diesen mit 2 675 207 Doll. angegeben worden. Von den Streikenden verloren 6821 ihre Stellen. Von den 2061 Streiks waren 751 erfolgreich, 426 wurden beigelegt, 524 schlugen fehl, 147 sind in der Schwebe und 212 sind zweifelhaft. An anderer Stelle des Jahresberichts ist die bemerkenswerte Erfahrung niedergelegt, daß alte Organisationen Streiks gegenüber vorsichtig sind; wenn sie aber einmal beschlossen haben die Arbeit einzustellen, so ist das Vorgehen fast durchgängig erfolgreich. Fehlschläge kommen meist auf Kosten junger Organisationen, welche ungeduldig sind ihre Kräfte zu zeigen.

Briefkasten.

R. in G.: Redaktionschluß Montag Mittag. — K. Köln: 20 Pf. Strafporto. — Eingegangen: 1. Wüstregiersdorfer Gebirgsbote Nr. 26, Druck von U. Tejmar in Nieder-Wüstregiersdorf; zeichnet sich durch fehlerlasten Stil und desgleichen Satz aus. 2. Nr. 35 des Salzbrunner Anzeigers (Druck von J. Angel in Salzbrunn); ein Unikum betr. der technischen Ausstattung, zudem verschossen. 3. Eine Todesanzeige (Druck von Jos. Gerstner in München); schauerhaft in Satz und Druck.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat August 1887.

| Woche vom | Zugereist | | vom Militär entlassen | | neu eingetreten | | wieder eingetreten | | Abgereist | | Summ Militär eingetreten | | Abgereist durch Berufsveränderung | | Zugetreten | | Rückgeschickten | | Invalide geworden | | Gestorben | | Ehrenmitglieder | | Restanten | | Ohne Berücksichtigung | | Stant | | Unbestimmt | | Gesamt-Mitgliederstand | |
|----------------------------------|-----------|-----|-----------------------|-----|-----------------|-----|--------------------|-----|-----------|-----|--------------------------|-----|-----------------------------------|-----|------------|-----|-----------------|-----|-------------------|-----|-----------|-----|-----------------|------|-----------|-----|-----------------------|-----|--------|-----|------------|------|------------------------|--|
| | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | | |
| 31. Juli bis 6. August | 7 | 1 | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1281 | 96 | 296 | 92 | — | — | — | — | 1759 | | | |
| 7. bis 13. August | 3 | — | 1 | — | — | — | — | — | 5 | — | — | — | — | — | 1 | 8 | 1 | 1 | — | — | — | — | 1258 | 99 | 317 | 99 | — | — | — | — | 1773 | | | |
| 14. „ 20. „ | 9 | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 1 | — | — | — | — | — | 1274 | 88 | 320 | 90 | — | — | — | — | 1772 | | | |
| 21. „ 27. „ | 2 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1279 | 81 | 318 | 94 | — | — | — | — | 1772 | | |
| | 21 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 11 | — | — | — | — | — | 6 | 10 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |

Für Unterstützungen verausgabt im Monat August 1887.

| Woche vom | Reisegebt | | | Extraunterstützung | | | Arbeitsl. unterstütz. | | Sonst. Unterstützungen | | | Krankengelt | | | Begräbnisgeld | | Invalidegelt | |
|----------------------------------|-----------|-----|-----|--------------------|-----|-----|-----------------------|------|------------------------|-----|-----|-------------|------|-----|---------------|-----|--------------|-----|
| | Mitgl. | Nr. | Pf. | Mitgl. | Nr. | Pf. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. | Pf. | Mitgl. | Nr. | Pf. | Mitgl. | Nr. | Mitgl. | Nr. |
| 31. Juli bis 6. August | 5 | 26 | 40 | 94 | 353 | — | 158 | 1054 | 10 | 132 | — | 86 | 1380 | — | 1 | 100 | — | — |
| 7. bis 13. August | 7 | 38 | 85 | 117 | 488 | 50 | 171 | 1138 | 10 | 140 | — | 82 | 1094 | 50 | — | — | — | — |
| 14. „ 20. „ | 17 | 107 | 20 | 121 | 504 | — | 167 | 1110 | 10 | 130 | — | 91 | 1245 | 50 | 1 | 100 | — | — |
| 21. „ 27. „ | 6 | 27 | 80 | 123 | 525 | — | 170 | 1126 | 2 | 18 | — | 74 | 1148 | — | — | — | 5 | 142 |
| | 200 | 25 | — | 1870 | 50 | — | 4428 | — | 420 | — | — | 4868 | — | 2 | 200 | — | 5 | 142 |

Hamburg-Altona. Alle diejenigen, welche Vorschriften vom hiesigen Verein erhalten haben, werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen binnen vier Wochen nachzukommen, im andern Fall erfolgt Veröffentlichung der Namen.

Nordwestgau. Die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung des U. B. D. B. ist auf den 23. September angesetzt; die Stimmzettel wolle man bis Sonnabend den 24. September an die Wahlkommission (Adr.: S. Wenholtz, E. Schinemanns Buchdruckerei, Bremen) einfinden. Von den Bezirksvororten wurden als Kandidaten aufgestellt die Herren: Baumann, Farer, Hennig, Kliche, Kunst, Nisius und Welckert. Die Stimmzettel werden demnächst von der Wahlkommission verschickt werden.

Naumburg a. S. Aus Vera resp. Jena am 8. August an Extraunterstützung 100 M. für die hier damals noch Ausstehenden erhalten zu haben wird nachträglich dankend quittiert. — Um die Adresse des Setzers Paul Emil Lente aus Halle, der als Zeuge vernommen werden soll, bittet Saenger II, Sielings Buchdruckerei.

Bewegungs-Statistik.

Rheinland-Westfalen. 2. Du. 1887. Es steuerten 818 Mitglieder in 11 Bezirken. Neu eingetreten sind 7, wieder eingetreten 1, zugereist 60, abgereist 70, zum Militär 1, ausgetreten 14 (die Setzer Wilh. Birker aus Söcheln, Theodor Heister aus Wesel, Richard Opel aus Duerfurt, Peter Hülbäumer aus Düsseldorf, Wilhelm Stein aus Neurath, Wilhelm

Röderer aus Eberbach, Ed. Straß aus Rheinberg, Hermann Kirnse aus Koblenz, Peter Kollar aus Jülich, Peter Gütgen aus Reichen, August Bach aus Aßel, Karl Weißgerber aus Reifelbach, der Schweizerorden Gg. Max Müller aus Grumbach und der Prinzipal Wilhelm Kraus aus Dortmund), ausgeschlossen 52 (die Setzer Karl August Ludwig aus Schwerta, Joh. Mademacher aus Koblenz, Joh. Mößler aus Arnberg, Josef Kern aus Sobersheim, Fritz Wintercheid aus Niederollendorf, Heinr. Heine aus Schöningen, August Kievelitz aus Marburg, Karl Wilhelm Brendler aus Hirschfelde, Aug. Hellmann aus Langenbielau, Heinrich Stratmann aus Paderborn, Hubert Fritz aus Wesel, Josef Adam, Christian Mackenbach, beide aus Düsseldorf, Peter Dufschaid aus Vengsdorf, Louis Keller aus Wiesbaden, Karl Kiefrin aus Emmerich, Franz Mirbach aus Köln, Gustav Lemme aus Barmen, Rudolf Krause aus Küstrin, Gustav Schent aus Werbau, Hermann Düsterweg aus Lennep, Franz Becker aus Rheidt, Gust. Jdel aus Barmen, Jean Schimed aus Karolinenthal, Wilhelm Reed aus Gevelsberg, Julius Heine aus Barmen, Theodor Kronen aus Biersen, Stephan Bohlen aus Aachen, Martin Stevens aus Aachen, Peter Schwalge aus Jülich, August Veclerc aus Aachen, Oskar Neckermann aus Gili, Josef Ludwig, J. v. d. Helm, beide aus Bonn, Hermann Abramsky aus Aachen, Eugen Strauch aus Breslau, Fritz Weinhardt aus Eberfeld, Pankratz Schütz aus Wetterhausen, Ludwig Sommer aus Mainz, Adolf Nettesheim, Jos. v. d. Urst, Ed. Schnoor, alle drei aus Köln, Heinrich

Bing aus Kreuznach, Otto Becker aus Elberfeld, die Drucker Wilhelm Braun aus Gießen, Hugo Gilger und Wilhelm Brint, beide aus Barmen, Hugo Uellenbahl aus Elberfeld, Albert Franz aus Hagen, Ernst Thienes aus Dennewitz, die Schweizerdegen Gottlieb Weidle aus Gerlingen und Heinrich Heine aus Schöningen), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 678. — Konditionslos waren 107 Mitglieder 637 Wochen, frank 68 Mitglieder 232 Wochen. — In der Bewegungsstatistik des vorigen Quartals ist statt 1. Quartal 1886 1. Quartal 1887 zu lesen, ebenso Förderer statt Förderer und Fieseler statt Fieseler.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eintwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona der Setzer Paul Urbanski, geb. in Bankau (Kreis Schwes) 1869, ausgebildet in Köbau i. Westpreußen 1887; war noch nicht Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Venusberg 17, III.

In Saalfeld der Setzer Friedrich Gustav Reichardt, geb. in Volkmarisdorf-Leipzig 1867, ausgebildet in Leipzig 1885; war schon Mitglied. — Anton Kämpfe in Jena, Oberlaugasse 23.

In Stuttgart der Gießer Martin Mohler, geb. in Diegten (Wasselland) 1860, ausgl. das. 1878; war noch nicht Mitglied. — E. Werner, Schloßstr. 55.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Stuttgart. Die in Nr. 105 des Corr. enthaltene Notiz betr. den Setzer Friedr. Polst aus Mengesdorf hat durch Einfindung des Betrags ihre erledigung gefunden.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. F.)

Bremen. Die Wahl von zwei Delegierten zur Generalversammlung der Z. K. K. ist auf den 23. September angesetzt; die Stimmzettel sind bis zum 24. September an Herrn Wenholtz, C. Schünemanns Buchdruckerei, einzusenden. Als Kandidaten sind aufgestellt die Herren: Baumann, Farer, Hennig, Riche, Kunst, Rijius und Welschert. — Die Stimmzettel werden den Mitgliedern zugesandt.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Bewegungsstatistik pro 2. Qu. 1887. Es feuerten 1119 Mitglieder in 48 Orten. Eingetretene resp. wieder eingetretene sind 25, zugereist 32, ab-

gereist 49, zum Militär 1, zu einem andern Berufe 2, ausgetreten 13 (Ludwig Böck, Setzer aus München, Fritz Bickel, Dr. aus Augsburg, Michael Dantl, S. aus München, Valentin Höfning, S. aus München, Konrad Käsberger, S. aus Regensburg, Friedr. Koch, Schw. aus Kaufbeuren, Joh. Kopp, S. aus Augsburg, Joh. Laclaire, S. aus Köln, Hinz Schwab, S. aus München, Alois Spändl, S. aus Regensburg, Joh. Sperber, S. aus Nürnberg, Max Bechtner, S. aus Passau, Joh. Bink, Pr. aus Gunzenhausen, sämtlich teils mit Resten, teils wegen des erhöhten Beitrags), ausgeschiedenen 10 (Joh. Berninger, S. aus München, Martin Gerle, S. aus Augsburg, Georg Hofmann, Dr. aus Fürth, Franz Haber Kastemayer, M. aus Sünching, Mich. Pauli, S. aus München, Josef Riegler, S. aus Schweinfurt, Jul. Schlotthauer, S. aus München, Gg. Vogler, S. aus Fürth, Matth. Willibald, S. aus München, sämtlich wegen Resten, und Martin Rainer, M. aus München, wegen Abreise ohne Buch), gestorben 2 Mitglieder (Georg Lehmann, S. aus Augsburg, und Wihl. Weidemann, S. aus Regensburg), invalide 1 Mitglied (Gottlieb Lang, M. aus Kirchheim u. T.). Mitgliederstand am Schlusse des Quartals 1017. — Konditionslos waren 77 Mitglieder 329 Wochen, frank 118 Mitglieder 420 Wochen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Für einen tüchtigen Buchdrucker, der über etwas Kapital verfügt, ist Gelegenheit geboten, eine Druckerei mit Blatt in kleinem Orte jetzt oder in 1-2 Monaten zu kaufen. Anfragen vermittelt die Exped. d. Bl. unter Nr. 635.

Zu verkaufen

eine König & Bauersche Maschine mittlern Formats sowie eine massiv gebaute Schneidemaschine. Reflektanten wollen sich melden unter T. U. 636 an die Exped. d. Bl.

Zwei tüchtige Setzer

im Accidenz- und Stempelsatz geübt, sucht Wilh. Schlemming, Kassel Buchdruckerei und Stempelfabrik.

Ein Schweizerdegen

zum sofortigen Antritte gesucht. [641] Bekohlsche Buchdruckerei, Stavenhagen i. M.

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

katholisch, für Zeitungsdruckerei zur Bedienung von zwei Augsburger Doppelschnelldruckern zum recht baldigen Eintritte gesucht. Offerten nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften sub M. W. 632 an die Exp. d. Bl.

Zur Unterstützung in der Redaktion, als selbständiger Leiter derselben einer kleineren Zeitung oder als Korrektor sucht ein Schriftsetzer, 27 Jahre alt, verheiratet, baldige Kondition. Beste Offerten erbeten an C. Amberg, Berlin SW., Friesenstr. 3, I. [644]

Ein junger Stinker

Schriftsetzer

korrekt, mit allen Arbeiten vertraut, durchaus solid, sucht Mitte Oktober Kondition. Beste Offerten unter F. M. 638 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ahlhefte mit Messingverschluss a St. 90 Pf. „ verschiebbarer Zwinge „ 50 „ „ gewöhnliche „ 20 „ „ mit Pinzette verbunden „ 100 „

Ahlsitzen, mit oder ohne Angel, beste Qualität, pro Dutzend 50 „

Pinzetten, pro Stück 100 „

Schnitzmesser, mit Ebenholzgriff 100 „

Stahlzirkel, 13 u. 16 cm. lang, pro St. 200 u. 250 „

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien Reudnitz-Leipzig.

Die Preise verstehen sich exkl. Porto. Bei Bestellungen von 10 Mk. an erfolgt Frankozusendung innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Anzeigen.

Berlin W., Gutenberg-Haus, Franz Franke, ^{Früher} Mauerstrasse 33. Danzig.

Papier- und Musterschneidemaschine

verbessert Konstruktion mit Hobel.

Schnittlänge 40 cm, Schnitthöhe 7 cm, mit Tischspindel 185 Mark

Schnittlänge 40 cm, Schnitthöhe 7 cm, ohne Tischspindel 175 Mark

Zu jeder Maschine werden 2 Messer aus bestem Stahl u. eine Beschneidebohle geliefert. Die Maschine schneidet Gewebe aller Art, als: Leinen, Shirting, Tuch, Seide etc.

Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien nach langjährigen praktischen Erfahrungen. Prospekte und Kostenanschläge auf Wunsch zur Verfügung.



*Willelm Melthers
Schriftgießerei*

Berlin, Friedrichstr. 236.

*Neuerwerb: Scherbockstein
Einfassungen, Zier- und Tischschiffen
Stütze Druckereien am Lager.*

Ahle nebst Pinzette, a 1 Mk., 1/2 Dbd. 5 Mk., 1 Dbd. 9 Mk., empfiehlt (bei vorheriger Einfindung des Betrags portofrei) Fern. Esdar, Bielefeld, Herforderstraße. [643]

Ahlen mit langer, nachstellb. Spitze a 1 Mk., Zuerst richtemesser m. nachstellb. Klinge a 1,25 Mk., liefern nach neuem Mod. in vorz. Qual. Heidenhain & Hoffmann, Berlin SW., Alexandrinenstraße 24.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Grosses Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen u. kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band: Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linieneinfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis brosch. 21 M., eleg. geb. mit Relieffressung (Medaillonportrait Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 M.

II. Band: Vom Druck. 66 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen u. Maschinenteile, wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum kompliziertesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt gebräuchlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so dass dieser II. Band unvollständig als das vollständigste, dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes brosch. 22 M., eleg. gebunden (wie der I. Bd.) 25 M. Preis des Atlas brosch. 6 M., in gleicher Weise geb. wie die übrigen Bände 7 M. 50 Pf. Einbanddecken zum I. Bd., II. Bd. und zum Atlas Preis je 2 Mark.

Das Werk wurde auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit prämiert.

Carl Sindorn, Maschinenmeister, Berlin, kann in Bayreuth Kondition erhalten. S. W. [644]

Herr J. M. Bach [642] Brief liegt für Sie in Nürnberg, dauernde Kond. in N.

C. Walter aus Spandau wollte seinen jetzigen Aufenthaltsort nach Stavenhagen mitteilen. [641]

Gebr. Grünebaum

Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.

— Gegründet 1850. —

Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk. Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klmsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11100 Exemplare.**

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

Für Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.

SPECIALITÄTEN:
Original-Novitäten
 in
 Schreib-, Ronde-
 und Zierschriften, Ein-
 fassungen, Ornamenten,
 Passepartouts, Poly-
 typen etc.

Complete Einrichtungen
 von
Buchdruckereien
 incl. neuer oder gebrauchter
 Maschinen unter günstigen
 Bedingungen.

Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architekten-Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

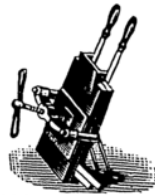
Bedeutenden Abonnenten-Zuwachs

erhalten die **Herren Zeitungsbesitzer** durch die regelmässige Beigabe einer unserer tendenzfreien, unter Mitwirkung erster wissenschaftlicher und technischer Autoritäten hergestellten Beilagen (**Belletristik — Mode — Landwirtschaft — Lotterie**).

Als ausserordentlich vorteilhaft empfehlen auch unsere **halbbedruckten** sogen. „kopflösen“ Zeitungen. — Unser **neuer Clichée-Katalog** über **Genrebilder, Landschaften, Humoristika, Porträts, Rebusse** etc. erscheint Anfang 1888.

Muster und Bezugs Einzelheiten gratis und franko.

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag, Aktien-Gesellschaft.** [513]



Kempe & Trump, Nürnberg

Stereotypmaterialien-Fabrik

Spezialgeschäft für Stereotyp- und galvanoplastische Einrichtungen.

→ Preislisten und Lehrpläne gratis. ←



Schriftgiesserei

JULIUS KLINKHARDT

LEIPZIG

Atelier für
Zinkätzung, Photographie
u. Holzschnitt

Galvanoplastik
Utensilien-Handlung
Stereotypie

Neuhut Germania-Embossing

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und **STEINDRUCK-FARBEN**

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.

BEIT & PHILIPPI

HAMBURG & Stassfurt

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN

Firnissen,

„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

A. Kraft, Tischlerei
 mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
 eingerichtet. Gegründet 1869.

→ **Berlin S.** ←
 Brandenburg-Str. 24

dauerhafte
Setzschiffe
 etc. in allen Grössen
 in sauberster Arbeit
 und versendet darüber auf Wunsch

→ **illustrierte Preislisten.** ←

Regale, Schrifkästen

Die Messinglinien-Fabrik

EMIL GURSCH

Berlin S., Prinzenstr. 12

empfehlen
 ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern
 bei exactester Arbeit unter coulantem
 Bedingungen.

Gesangverein Berliner Typographia.
 Sonnabend den 24. September abends 9 Uhr:
Stiftungsfest

in Steins Restaurant, Rosenthalerstrasse 38 (am
 Haafsch Markt), wozu die Mitglieder hierdurch
 eingeladen werden. [639]

Anmeldungen zum Abendessen, à la Bouvert 1 Mk.,
 sind bis Mittwoch den 21. September an den Vor-
 sitzenden Jnl. Schwarz zu richten. Der Vorstand.

Hierzu eine Extrabeilage von Rudolf Becker
 in Leipzig, Walzenmasse und andere Maschinen-
 utensilien betr.



Buchdruck-Walzenmasse

von

RUDOLPH BECKER in LEIPZIG.

Prima englische Walzenmasse

seit vierzehn Jahren in den grössten Offizinen dauernd eingeführt.
per 100 Ko. 240 Mk.

Die von dieser Masse gegossenen Walzen liefern mit guter Farbe einen tadellosen, reinen Druck, eignen sich gleich gut für Rotationsmaschinen, Zweifarbenmaschinen, vierfache, doppel- und einfache Maschinen, zeichnen sich durch grösste Dauerhaftigkeit aus und stellen sich dadurch billiger als die irgend einer anderen Masse. Sie verlieren nie ihre Zugkraft, schwinden nicht und reissen nie, sind sehr leicht zu reinigen, was bei ununterbrochener Thätigkeit höchstens wöchentlich einmal nöthig ist und nur durch Abwischen mit Terpentinöl, **niemals durch Wasser**, geschehen darf.

Nach Beendigung der Arbeit können die Walzen in der Maschine bleiben, müssen jedoch abgestellt werden.

Man schneide die Masse in kleine Stücke und bringe dieselbe im Kochapparate ohne sie zu überhitzen und viel zu Rühren zum Schmelzen. Sobald sie genügend dünnflüssig geworden, giesse man sie in die gut mit Oel oder Fett geschmierte und leicht erwärmte Matrize. Am Tage nach dem Gusse können die Walzen schon in Gebrauch genommen werden, es muss indess das auf der Oberfläche der Walze befindliche Oel oder Fett vorher mit Terpentin abgewaschen werden.

Bei einem nach langem Gebrauch erforderlichen Umgusse empfiehlt es sich, etwa vertrocknete Ränder der alten Walzen vorher zu entfernen und etwas neue Masse zuzusetzen.

Prima deutsche Walzenmasse „Lipsia“

per 100 Ko. 200 Mk.

Ich biete Ihnen hierin ein aus den **reinsten** und **besten Rohstoffen** zusammengesetztes Fabrikat zu einem **aussergewöhnlich billigen Preise**, das sich durch lange **Haltbarkeit** auszeichnet und genau wie meine **Prima Englische Walzenmasse** gegossen und gereinigt wird.

REFERENZEN.

Wir benutzen seit einiger Zeit neben ähnlichen Producten anderer Fabriken Ihre Walzenmasse in unserer Buchdruckerei und bezeugen auf Verlangen gern, dass wir dieselbe besonders mit Rücksicht auf ihren Preis vorzüglich befunden haben.

Leipzig, 31. Januar 1874.

Breitkopf & Härtel.

Wir erbitten uns wiederum Leipzig, den 8. October 1880.
Centner Walzenmasse.
Breitkopf & Härtel'sche Buchdr.

Herrn Rudolph Becker, hier.

Auf Wunsch bezeuge ich Ihnen gern, dass die durch Sie bezogene Walzenmasse meine volle Zufriedenheit in jeder Hinsicht findet.

Leipzig, 15. Juli 1876. Achtungsvoll C. G. Naumann.

Ersuche um schnellste Uebersendung von Centner Walzenmasse.
Leipzig, 2. März 1886. C. G. Naumann.

Ich bestätige hiermit dem Herrn Rudolph Becker, Leipzig, dass die von ihm seit Februar d. J. in hiesiger Druckerei von A. H. Payne eingeführte Walzenmasse in jeder Hinsicht, als ausgezeichnet und den gestellten Forderungen entsprechend bezeichnet werden kann.

Reudnitz-Leipzig, 3. Juli 1876. H. Boulton, Director.

Ersuche um Uebersendung von Centner Walzenmasse.
3. December 1886. A. H. Payne (H. Boulton).

Seit länger als einem Jahre verwende ich die von Herrn Rudolph Becker, hier, bezogene Walzenmasse sowohl für Bunt- als auch für feinsten Illustrationsdruck und hat sich dieselbe als ganz vorzüglich bewährt.

Reudnitz-Leipzig, 12. Juli 1876. Carl Schönert.

Bitte um Centner Walzenmasse.

Reudnitz-Leipzig, April 1885. Carl Schönert.

Leipzig, den 21. April 1883.

Gern bestätige wir Ihnen, dass die uns gelieferte Walzenmasse stets zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist.

Ergebenst W. Drugulin.

Hiermit bescheinigen wir Herrn Rudolph Becker, Leipzig, gern, dass sich die von ihm seit mehreren Jahren bezogene Walzenmasse in jeder Beziehung vorzüglich bewährt hat, und ebenso seine Walzenmasse für Rotationsmaschinen unsere vollste Zufriedenheit findet.

Augsburg-München, 21. April 1881.

Literarisches Institut von Dr. M. Huttler.

Ich bescheinige Ihnen andurch recht gern, dass ich mit der wiederholt bei Ihnen bezogenen Walzenmasse stets zufrieden gewesen bin.

Diekrich, 9. Januar 1883. Justin Schroell.

Mit der von Ihnen bezogenen Walzenmasse bin ich in jeder Beziehung zufrieden. Dieselbe bewahrt auch bei wiederholtem Umgießen ihre ursprüngliche Elasticität.

Leipzig, 4. Januar 1883. Rudolf Loës.

Wolfenbüttel, 18. April 1881.

Auf Ihren Wunsch bestätigen wir Ihnen gern, dass wir mit der von Ihnen gelieferten Walzenmasse sehr zufrieden sind.

Hochachtend L. Holle's Nachfolger.

Mit der von Herrn Rudolph Becker bezogenen Walzenmasse sind wir recht zufrieden gewesen und glauben solche mit Recht allen werthen Fachgenossen warm empfehlen zu können.

Leipzig, 21. April 1881.

Frankenstein & Wagner, Accidenz-Buchdruckerei.

Senden Sie mir gefälligst aber sofort Kilo Walzenmasse.

Leipzig, 24. Mai 1878. Oscar Leiner.

Walter Wiegand's Buchdr., Hier. Engelhard-Reyhersche Hofbuchdr., Gotha. Rud. Tromsdorf, Ilmenau. Meyer & Köster, Göteborg. Ph. Reklam jr. Hier. J. Kajander, Walk. Friese & Fuhrmann, Magdeburg. Druckerei Glöss, Dresden. H. Goldner, Jassy. Rob. Wapler, Magdeburg. Oswald Schmidt. Reudnitz. A. Kaufmann, Suhl. Herm. Oeser, Neusalza. F. Beck, Kahla. F. Wilisch, Schmalkalden. Hch. Stöhr, Cassel. G. Leutzsch, Gera. Gerth & Oppenrieder, Gera. J. G. Findel, Hier. A. Meyer, Bernburg. Hch. Post, Tilsit. E. Huberer & Haberer, Strassburg i. E. F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt. C. M. Gärtner, Schwarzenberg. Herm. Starke, Grossenhain. Gerh. Stalling, Oldenburg. F. Herrmann sen., Hier. C. Müller's Buchdr., Eberswalde. Heynemann'sche Buchdr., Halle. v. Köckritz & Co., Cottbus. Carl Giessl, Bayreuth. Ad. Henze, Neustadt-Leipzig. A. Th. Engelhardt, Leipzig. Zürcher & Furrer, Zürich. Martin Luther, Erfurt. Schlick & Schmidt, Saalfeld. Victor Scheid, Remisch a. M. Max Hahn & Co., Mannheim. Schirtz & Winkler, Grimma. Otto Fuhrmann, Stendal. A. Ziehlke, Guhrau. P. M. Goering, Zwickau i. S. H. Lange, Göttingen. F. Schmeer Söhne, Ratibor. Haun & Sohn, Reichenbach i. V. Adolf Mehnert, Hier. Paul Hunger, Hier. Buhr & Dräger, Gera. H. G. Rahtgens, Lübeck. Missionshaus buchdruckerei, Herrmannsburg. Rich. Rehm, Kulmbach. Fr. Prösdorf, Hier. Aug. Hempel, Tetschen a. E. Adolf Niese, Saalfeld. C. Zuckerkandel & Sohn, Zloczow. Druckerei der Nationalbank, Bukarest. Rob. Birkner, Apolda. J. Bucher, Passau. Herm. Richter, Reichenberg i. B. Carl Goldammer, Lauban i. Schl. Rich. Trommer, Cassel. Ernst Knorr, Hier. Expedition „Der Deutsche“, Sondershausen. C. Ewald's Verlags-Anstalt, Dresden. Leop. Spahr, Neubreisach i. E. etc. etc.

Erbitte mir Kilo Walzenmasse.

Leipzig, 6. April 1878.

C. Grumbach.

Erbitte mir 10 Kilo Walzenmasse wie wiederholt von Ihnen bezogen.
Mesnil d'Estrée, 10. November 1886.

Firmin Didot.

Würzburg, 19. December 1882.

Gerne bestätigen wir Ihnen, dass wir mit der seit Jahren von Ihnen bezogenen Walzenmasse stets sehr zufrieden waren. Ihre Masse zeichnet sich besonders durch grosse Leistungsfähigkeit aus.

Mit aller Hochachtung ergebenst

Thein'sche Druckerei (Stürtz).

Buchholz i. S., 18. December 1882.

Ich bezeuge Ihnen hierdurch gern, dass ich mit der von Ihnen bezogenen Walzenmasse immer recht zufrieden gewesen bin, und dass ich nie Veranlassung hatte irgend welche Klage zu führen.

Hochachtungsvoll J. H. Hollstein.

Gotha, den 16. Decemaer 1882

Auf Ihren Wunsch bestätige ich Ihnen hiermit gern, dass ich mit der mir von Ihnen bisher gelieferten Buchdruck-Walzenmasse immer ganz zufrieden gewesen bin.

Hochachtungsvoll Friedrich Andreas Perthes.

Rudolstadt, 20. December 1882.

Seit längerer Zeit gelangt in der hiesigen Hof-Buchdruckerei englische Walzenmasse von Herrn Rudolph Becker, Leipzig, zur Verwendung und hat sich dieselbe bei den wiederholt gemachten Bezügen stets gut bewährt. Die Walzen von Becker'scher Masse sind bei vorschriftsmässiger Behandlung leicht rein zu halten, bewahren lange ihre Zugkraft, liefern saubern Druck und bedürfen in der Regel erst nach 6 Monaten des Umgusses.

!Fürstlich Priv. Hof-Buchdruckerei. (F. Mitzlaff).

Chemnitz, 20. December 1882.

Auf Ihren Wunsch bescheinige Ihnen hiermit gern, dass ich seit Jahren schon meine Walzenmasse ausschliesslich von Ihnen bezog und immer durch deren Qualität zufriedengestellt war.

Hochachtend Hugo Wilisch.

Auf Ihren Wunsch bezeuge ich Ihnen hiermit gern, dass ich mit der nun schon seit Jahren von Ihnen bezogenen Walzenmasse stets wohlzufrieden war, wofür ja auch der jahrelange regelmässige Bezug den besten Beweis liefert. Auch die kürzlich erhaltene, welche für eine neue Zweifarbenmaschine verwendet wurde, entspricht allen an sie gestellten Anforderungen.

Allendorf a. W., 19. December 1882.

Mit freundlichem Gruss F. Gille,

Factor der Buchdruckerei und Papierwaarenfabrik von Bodenheim & Co.

Gera, den 12. September 1882.

Wir bestätigen Ihnen gern, dass die von Ihnen bezogene englische Walzenmasse sich in unserer Druckerei, welche mit bedeutenden Aufträgen in Atlanten, sowie Werk- und Accidenzdruck beschäftigt ist, sehr gut bewährt. Dieselbe zeichnet sich besonders durch gute Zugkraft und grosse Haltbarkeit aus und ist für Schwarz- und Buntdruck bestens zu empfehlen und behält trotz öfteren Waschens, welches sich beim Buntdruck nöthig macht, ihre vollständige Elasticität bei.

Achtungsvoll

Issleib & Rietzschel.

Wanfried, 22. December 1882.

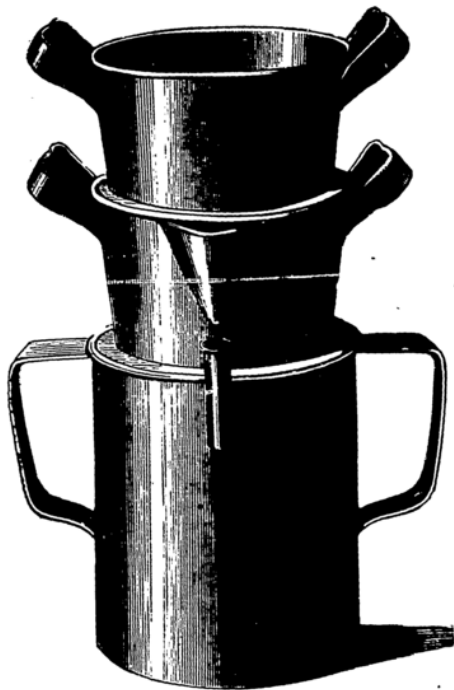
Auf Ihren Wunsch theile ich Ihnen gern mit, dass die mir von Ihnen seit einigen Jahren gelieferte Walzenmasse meinen Zwecken vollständig genügt hat.

Mit Hochachtung Peter Israel.

Gern bestätigen wir Ihnen, dass die uns gelieferte Walzenmasse zu unserer Zufriedenheit ausgefallen ist.

Hochachtungsvoll Fischer & Wittig.

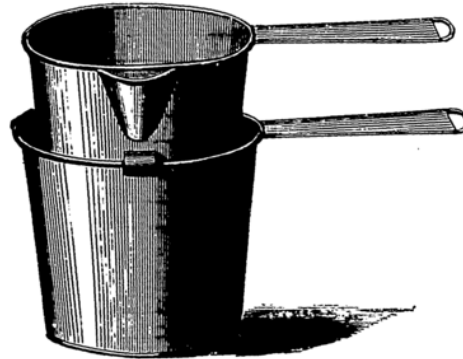
Leipzig, den 21. April 1884.



No. 1.

Walzenmasssekochtopf von Zinkblech.

No. 1 Mark 20.—
 „ 2 „ 7.50



No. 2.



Walzenmasse-Kochapparate.

Die Construction dieses Apparates beruht auf dem Dampfwasserheizungssystem. Seine Bauart gewährt unbedingte Sicherheit gegen eine Explosion des Kessels, sowie gegen eine Ueberhitzung der Walzenmasse.

Zwei Eisenträger, die mitgeliefert werden, ermöglichen das Aufhängen des Kessels. Der cubische Inhalt des Letzteren beträgt 18 Liter. Preis per Stück Mark 125.—.

Walzengiesshülse.

Fuss und Trichter der Giesshülse sind aus Gusseisen gefertigt, die Hülse selbst dagegen aus glattem, gezogenen Messingrohr. Länge des Letzteren 55 cm; Durchmesser 8 cm.

Preis per Stück Mark 13.—.

Verstellbares Walzengestell.

Die Construction dieses Utensils ermöglicht die Verwendung beliebig langer Walzen und bietet bei leichtester Auswechslung der letzteren den Vorzug grösster Stabilität.

Preis des Gestelles (ohne Walzenholz) Mark 10.—.

| | | | | | |
|--------------|---------|------|------|-----|------------|
| Walzenhölzer | 20, | 30, | 35, | 45, | cm lang |
| | Mk. 2.— | 2.40 | 2.60 | 3.— | per Stück. |

Walzenhölzer in anderen als den angegebenen Längen werden auf Bestellung sofort angefertigt und vorstehender Preisscala entsprechend berechnet.



(Muster geschützt.)

Maschinen - Bänder.

Leinene Bänder.

| | |
|---------|--|
| No. 1. | |
| No. 2. | |
| No. 3. | |
| No. 4. | |
| No. 5. | |
| No. 6. | |
| No. 7. | |
| No. 8. | |
| No. 9. | |
| No. 10. | |

Baumwollene Bänder.

| | |
|---------|--|
| No. 11. | |
| No. 12. | |

Doppeltgenähte Bänder für Rotationsmaschinen.

| | |
|---------|--|
| No. 13. | |
| No. 14. | |
| No. 15. | |

| |
|-------|
| 100 m |
| 2 50 |
| 3 — |
| 3 50 |
| 4 — |
| 5 — |
| 6 — |
| 7 50 |
| 8 50 |
| 9 50 |
| 12 — |
| 3 — |
| 9 — |
| 20 — |
| 25 — |
| 33 — |

Diese von mir eingeführten Maschinenbänder sind bis jetzt als die Besten anerkannt; unter 100 m kann nicht abgegeben werden.

Englische Faden per Rolle, 100 gr. 0.75 Mark.
per Kilo 6.— „

Concentrirte Seifenlauge

in Kisten à 10 Dosen incl. Kiste Mark 6.—
Columnenschnur, per Kilo Mark 5.—

Cylinderüberzüge.

| | |
|--|---------|
| Pa. Engl. Leder ca. 63 cm breit, per Meter | Mk. 2.— |
| do. „ 70 „ „ „ „ | 3.— |
| do. Ledertuch „ 72 „ „ „ „ | 3.50 |
| Gummituch „ 90 „ „ „ „ | 8.— |
| do. „ 135 „ „ „ „ | 12.— |
| Druckfilz No. 1 „ 118 „ „ „ „ | 8.— |
| do. „ 2 „ 130 „ „ „ „ | 14.— |
| do. „ 3 „ 160 „ „ „ „ | 18.— |
| Druckfilz No. 1 S „ 100 cm breit per Meter | 14.— |
| do. „ 2 S „ 100 „ „ stark „ „ „ | 15.— |
| do. „ 3 S „ 100 „ „ stärker „ „ „ | 17.— |
| do. „ 4 S „ 100 „ „ extrastark „ „ „ | 19.— |
| do. „ 5 S „ 100 „ „ stärkste Qual. „ „ „ | 21.— |

| | |
|---|---------|
| Farbeläufer von Lithographiestein, grosse | Mk. 2.— |
| do. „ „ „ kleine | 1.50 |
| do. von Serpentin, untere Reibfläche | |
| 4 5 6 7 8 9 10 11 12 cm | |
| Mk. —.90 1.— 1.25 1.40 1.70 2.— 2.50 3.— 4.— | |

| | |
|------------------------------------|--------------------|
| Farbeläufer von Glas von | Mk. —.40 bis 1.50. |
| Farbeplatten von Lithographiestein | |
| Mk. 3.— 3.50 4.— 5.— | |
| 41/41 44/44 49/49 55/55 cm | |

ebenso jede andere Grösse.

| | |
|--|---------|
| Farbemesser in Stahl per Stück | Mk. 1.— |
| do. mit langer biegsamer Klinge „ „ | 1.50 |
| Farbespachteln, grosse spitze | 2.— |
| do. grosse breite | 2.— |
| do. kleine | 1.50 |

Maschinenöl und Maschinenfett,

seit Jahren in den grössten Offizinen eingeführt, garantiert harz- u. säurefrei.

| | |
|---|-----------|
| Prima Perrygohny-Oel, per 100 Ko. | Mk. 120.— |
| „ Kawkas-Oel, „ 100 „ „ „ | 60.— |
| „ consistirtes Maschinenfett, per 100 Ko. | 110.— |

Oelkannen.

| | |
|--------------------------------------|----------------------|
| per Stück | Mk. 1.25 u. Mk. 1.75 |
| Oel-Spritzkanne, per Stück | 1.20 |

Punktüren.

| | |
|---|----------|
| Concentrische Punktüren per Dutzend | Mk. 3.25 |
| Excentrische Punktüren „ „ | 4.50 |
| Schlitzpunktüren mit Schraube „ „ | 8.— |
| Friebel'sche Stiftpunktür, per Stück | Mk. 0.50 |
| Friebel'sche Schlagpunktür, per Stück | 1.25 |
| Friebel'sches Punktürenplättchen, per Stück | 0.25 |
| Punktüren mit Federn für Handpressen: | |
| per Paar Mk. 1.80 1.90 2.— 2.10 | |
| 8 14 20 26 cm lang | |

Waschbürsten, prima Qualität.

| | |
|--|----------|
| Harte, grosse per Dutzend | Mk. 27.— |
| Harte, kleinere „ „ | 21.— |
| Weiche do. „ „ | 21.— |
| Vegetabilische „ „ | 20.— |
| Terpentinbürsten „ „ | 4.80 |
| Zurichtemesser mit Messinghülse und zweiseitiger Klinge. | |
| Preis per Stück | Mk. 1.— |
| Zurichteschere | 2.— |

Formen-Waschtisch mit Waschbrett

| | |
|--|----------|
| 106/78 cm lichten, kieferne Pfoste, buchenes Gestell, innen gestrichen | Mk. 24.— |
| Derselbe mit Zinkeinsatz | 31.— |